Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden" u. „Unsere Heimat"

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- u. Landwirtschaft"

102 Nagolder Tagblatt Jahre

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn ℳ 1.60; Einzelnummmer 10 ₰. — **Erscheint an jedem Werktage.** — Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszeile oder deren Raum 15 ₰, Familien-Anzeigen 12 ₰; Reklamezeile 45 ₰, Sammelanzeigen 50% Aufschlag Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113.

Nr. 103 | Gegründet 1827 | **Donnerstag, den 3. Mai 1928** | Fernsprecher Nr. 29 | **102. Jahrgang**

Erfahrungen in der Arbeitslosenversicherung

Die Arbeitslosenversicherung besteht in Deutschland jetzt sieben Monate. Die Beiträge waren von vornherein so bemessen, daß im Durchschnitt jeweilig etwa 750 000 Arbeitslose mit den gesetzlich vorgesehenen Renten ausgestattet werden konnten. In den ersten zwei Monaten nach Gründung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung konnten gewisse Rücklagen angesammelt werden, da die Zahl der Arbeitslosen unter der genannten Grenze lag. In den Monaten Dezember 1927 bis März 1928 aber lag die Ziffer der Arbeitslosen meist erheblich über der Grenze. Die Rücklagen sind jetzt nahezu aufgezehrt. Man darf erwarten, daß der etwa am 10. Mai zu veröffentlichende Nachweis vom 1. Mai 1928 zum erstenmal seit vier Monaten wieder eine Arbeitslosenziffer nennen wird, die unter der Dreiviertelmillionengrenze liegt. Das würde bedeuten, daß vom 1. Mai bis etwa Mitte November ds. Js., also reichlich sechs Monate lang, wieder Rücklagen in der Reichsanstalt angesammelt werden können. Nimmt man den Durchschnitt der mit Renten ausgestatteten Arbeitslosen in diesen sechs bis sieben Sommermonaten mit einer halben Million an, so werden Ersparnisse in Höhe von 100 bis 150 Millionen Mark erzielt werden, die dann dazu verwendet werden müssen, die mit ziemlicher Gewißheit für die nächste Winterzeit zu erwartenden größeren Arbeitslosenmassen mit den vorgesehenen Renten zu versorgen. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß es in der Zwischenzeit gelingt, in der Saisonarbeiterfrage ein klare Lösung zu finden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in der letzten Winterzeit an Arbeitslosenrenten viele Millionen an solche Anwärter ausgezahlt worden sind, die sich lediglich Mängel des Gesetzes und auch ein unberechtigtes Entgegenkommen der entscheidungsbefugten Stellen zunutze gemacht haben.

Der Begriff der „Saisonarbeiter" läßt sich schwer fassen, weil es Grenzberufe gibt, bei denen man im Zweifel sein kann, ob sie nach dem Willen des Gesetzgebers einen Rentenanspruch erhalten sollten. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat sich für die erste Uebergangszeit der vorhandenen Organe des Arbeitsnachweises und der Erwerbslosenfürsorge bedient, da sie eine eigene Organisation nicht aus dem Boden stampfen konnte und wollte. Diese zum Abbau bestimmten Stellen sind den Antragstellern häufig in einer Weise entgegengekommen, die sich mit dem Geist des Gesetzes und mit dem öffentlichen Interesse nicht verträgt. Den Anlaß hierzu mag die Hoffnung gegeben haben, daß die genannten Stellen sich auf solche Weise für die Aufnahme in den endgültigen Behördenapparat der Reichsanstalt ihre Zuflucht nehmen mußte, um wenigstens die gröbsten Mißbräuche der Arbeitslosenversicherung zu verhindern, haben nicht ganz mit Unrecht böses Blut erregt. Wenn z. B. ein Berliner Bauarbeiter nach Beendigung der Saison nach seinem kleinen Anwesen an der Oder zurückkehrte und Anspruch auf Erwerbslosenrente erhob, so mußte er gewärtigen, daß er von den Arbeitsnachweisstellen zu Forstarbeiten bestimmt wurde, die ihm weniger Lohn einbrachten, als er ohne diese Arbeit als Empfänger von Arbeitslosenrente erhalten haben würde. Das Feiern war für solche Leute lohnender als die Arbeit. Es liegt auf der Hand, daß dies eine schwere Erschütterung der Arbeitsmoral zur Folge haben muß.

Der Grundgedanke bei der Behandlung der Saisonarbeiter in der Arbeitslosenversicherung ist folgender: Wer auf Grund seiner Spezialität im Jahr acht oder neun Monate Arbeit findet und die übrigen drei oder vier Monate aus allgemeinen Gründen, aber regelmäßig an der Ausübung seiner eigentlichen beruflichen Arbeit verhindert ist, hat von jeher die moralische Verpflichtung gehabt, in den acht oder neun Monaten reichlichen Arbeitsverdienstes Rücklagen für die stillen drei oder vier Monate zu machen. Die Arbeitslosenversicherung hat nicht bezweckt, diesen Saisonarbeitern den Zwang zum Sparen abzunehmen und ihnen auf Kosten der Gesamtheit eine Rente zu geben, die an die verhältnismäßig hohen Löhne der Saison anknüpft. Es wird auf die Dauer unvermeidlich sein, daß die Bestimmungen über die Wartezeit und auch über die Dauer des Rentenempfangs nachgeprüft werden. Wie man in das System der Abeitslosenversicherung die Bedürftigkeitsfrage, die ja bei der Beurteilung der Lage der Saisonarbeiter eine ausschlaggebende Rolle spielt, einfügen kann, ist eine schwierige Aufgabe, die aber gelöst werden muß.

Es wird wesentlich von der Lösung der Saisonarbeiterfrage abhängen, ob die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung im Lauf dieses Rechnungsjahrs Ansprüche an die Reichskasse stellen muß. Regierung und gesetzgebende Organe dürfen sich darüber nicht im unklaren sein, daß sie sich nur durch straffe Fassung der Bestimmungen über Mißbrauch der Arbeitslosenversicherung von dem Vorwurf befreien können, dem Reich Lasten zugemutet zu haben, die unter Umständen den Betrag von 100 Millionen Mark weit überschreiten können. Die Reichsanstalt wird erst durch den Fortschritt in der Organisation des eigenen Behördenapparats in den Stand gesetzt, die geltenden und auch die neu zu erlassenden Bestimmungen straff und einheitlich im ganzen Reichsgebiet durchzuführen. Aus den früheren 900 Arbeitsnachweisen sind 380 Bezirksarbeitsämter geworden. Die Posten der Arbeitsamtsvorsitzenden werden kaum vor Ende Mai oder Anfang Juni besetzt werden können. Jedenfalls ist zu erwarten, daß am 1. Juli — also unmittelbar nach dem Zusammentritt des neuen Reichstags — der eigene Behördenapparat der Reichsanstalt arbeitsfähig geworden sein wird. Voraussetzung für ein glattes Arbeiten des Apparates ist es dann allerdings, daß sich die beteiligten Gruppen, nämlich die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sowohl bei der Berliner Zentrale der Reichsanstalt als auch in den Landes- und in den Bezirksämtern, sich an den Arbeiten beteiligen. Der Eifer der Arbeitgeber läßt manchmal zu wünschen übrig. Sie dürfen sich dann aber auch nicht wundern, wenn die Gruppe der Arbeitnehmer dadurch an Macht gewinnt.

Stresemann über den Besuch Birkenheads

Köln, 2. Mai. Die „Kölnische Zeitung" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, in der dieser sich über den Berliner Besuch des englischen Ministers Lord Birkenhead folgendermaßen äußerte:

Ich habe Gelegenheit gehabt, Lord Birkenhead während seines Aufenthaltes in der Reichshauptstadt zweimal zu sehen und einmal mit ihm sehr ausführlich über die Beziehungen zwischen England und Deutschland zu sprechen. In dieser Besprechung ist der von einer gewissen Presse dem englischen Minister zugeschriebene Versuch, ein englisch-französisch-deutsches Abkommen mit einer Spitze gegen Räterußland zu begründen, in keiner Weise gemacht oder auch nur gestreift worden. Mir ist auch nicht das geringste davon bekannt, daß dieser Versuch irgend einer anderen verantwortlichen Stelle gegenüber gemacht worden sei. Die hieran geknüpften Vermutungen einzelner Blätter sind deshalb in keiner Weise begründet. Wenn gar behauptet wird, daß die Besprechungen den Sinn gehabt hätten, durch eine Zustimmung zu solchen Ideen die Stellung Chamberlains im englischen Kabinett zu untergraben, so kann das um so mehr in das Reich der Fabel verwiesen werden. Wie Lord Birkenhead persönlich zu diesen Fragen eingestellt ist, und ob er dieser seiner persönlichen Einstellung in Privatgesprächen Ausdruck gegeben hat, muß ihm im übrigen selbstverständlich freistehen. Ich kann nur mit Dank feststellen, in welch herzlicher Weise der englische Minister dem Wunsch Ausdruck gegeben hat nach einer Zusammenarbeit zwischen England und Deutschland und nach Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen ihnen und uns.

Das „Verständigung suchende" Frankreich

Nach den französischen Wahlen

Paris, 2. Mai. Das Kennzeichen der letzten Kammerwahlen ist der „Ruck nach rechts". Nach dem neuen Wahlgesetz wurde die Zahl der Kammersitze von 584 auf 612 vermehrt. Wenn nun die Mandate der nationalistischen Rechten, die gegen die Locarnopolitik ist, von 128 auf 153, also um 25 sich vermehrt haben, so bedeutet das viel, um so mehr, als trotz der Mandatsvermehrung die Sozialisten zwei (103 gegen früher 105), die Kommunisten fast die Hälfte (14 gegen 27) und die Radikalsozialisten (die den deutschen Demokraten entsprechen) sogar 24 Sitz verloren haben. In den politischen Kreisen glaubt man, daß Poincaré und Briand die bisherige Außenpolitik fortsetzen werden, aber nur äußerlich, d. h. mit Worten, tatsächlich werde in Beziehung auf die Rheinlandräumung und die Abrüstung Deutschland künftig auf noch stärkeren Widerstand stoßen, jedenfalls werde der von Frankreich geforderte Preis eine wesentliche Steigerung erfahren. An eine Verständigung über den Kelloggschen Vorschlag glaubt in Paris niemand mehr.

Das Kabinett bleibt

Unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Doumergue traten heute die Minister zusammen. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Wahlen die Politik der Regierung gebilligt haben, es liege daher kein Grund vor, dem Staatspräsidenten das Rücktrittsgesuch des Kabinetts zu überreichen. Das bisherige Kabinett wird daher am 1. Juni dem Parlament sein Programm vorlegen. Nur der Arbeitsminister Fallieres wird inzwischen ausscheiden.

Die „Bremen"-Flieger nach Washington abgereist

Neuyork, 2. Mai. Hauptmann Köhl, Frhr. v. Hünefeld und Major Fitzmaurice sind heute nacht nach Washington abgereist, nachdem sie in Neuyork noch eine Reihe anstrengender Festlichkeiten überstanden hatten.

*

Die Flieger haben von fast allen amerikanischen Großstädten Einladungen erhalten und sollen sie ausnahmslos angenommen haben. Die Flieger werden deshalb am 11. Mai einen Rundflug durch die Vereinigten Staaten beginnen.

Die Menge der Zuschauer bei dem gestrigen Triumphzug in Neuyork wird auf 2½ Millionen geschätzt. Trotzdem ereigneten sich nur drei leichte Unfälle.

Hauptmann Köhl sagte in einer Dankrede von der Bühne des Wintergarten-Theaters aus, wohin Bürgermeister Walker die Flieger geführt hatte: „Ich habe noch nie einen solchen Schneesturm wie auf der Greenly-Insel gesehen. Aber der Sturm der Begeisterung, den ich in Neuyork sehe, ist der größte aller Stürme, die ich erlebt habe".

*

Der amerikanische Klub in Berlin veranstaltete gestern abend im Hotel „Kaiserhof" ein großes Bankett zu Ehren der Bremen-Flieger, dem der amerikanische Botschafter, viele hohe Reichsbeamte, Vertreter von Wissenschaft, Wirtschaft und des Flugwesens anwohnten. Die preußische Regierung und die Stadt Berlin waren nicht vertreten.

Neueste Nachrichten

Der Prozeß der deutschen Ingenieure

Berlin, 2. Mai. Voraussichtlich wird der Prozeß gegen die deutschen Ingenieure in Moskau in der zweiten Hälfte des Mai seinen Anfang nehmen. Der deutsche Rechtsanwalt Munte hat von der russischen Regierung die Einreiseerlaubnis erhalten, um den Ingenieuren zur Seite zu stehen.

England lehnt den ägyptischen Vorschlag ab

London, 2. Mai. In einer Versammlung erklärte Minister Lord Birkenhead, der ägyptische Vorschlag auf das britische Ultimatum, die Entscheidung über das geplante ägyptische Versammlungsrecht im ägyptischen Senat bis November zu vertagen, sei für keine britische Regierung annehmbar. Der Minister des Innern Joynso Hicks sagte, Aegypten sei seit der Zeit der Pharaonen von anderen Nationen beherrscht worden. Die ägyptische Regierung habe mit England ein gefährliches Spiel getrieben und mit Absicht seine Geduld auf die äußerste Probe gestellt. Man solle sich aber klar darüber sein, daß es England wisse, was es will, wenn es ein Ultimatum an eine andere Regierung richte.

Japanisch-chinesische Zusammenstöße

Schanghai, 2. Mai. An der Schantungbahn kam es zu den ersten Zusammenstößen zwischen südchinesischen Truppen Tschiangkaischeks (Nanking) und japanischen Truppen, die in der Stärke von 5000 Mann von Tsingtau aus zur Besetzung der Schantungbahn abgesandt worden waren. General Tschiangkaischek war bis zur Station Mingschui vorgedrungen, und er hatte durch deren Besetzung den Verkehr unterbrochen mit dem Befehl, die Truppen dürften vor etwaigen Angriffen der Japaner nicht zurückweichen. In dem sich entwickelnden Feuergefecht konnten die Chinesen ihre Stellung behaupten.

Die Regierung in Nanking hat dem japanischen Generalkonsul erklärt, sie werde den Boykott gegen Japan eröffnen, falls die japanischen Truppen nicht zurückgezogen werden. Bei Tsinanfu sollen die Japaner 3000 chinesische (nordchinesische?) Soldaten entwaffnet haben, die das „Besetzungsgebiet" überschritten hatten.

Italien kolonisiert

Mailand, 2. Mai. Das von Mussolini vorgeschlagene neue Finanzierungsinstitut für Kolonialunternehmungen, dessen Gründungs- und Betriebskapital die Sparkassen, Versicherungsgesellschaften und Banken aufbringen werden, bezweckt, wie der „Corriere" ausführt, nicht nur die Finanzierung der Landbebauung in Libyen, sondern auch die der kolonisatorischen Arbeit der Italieñer in den nicht italienischen Gebieten Nordafrikas. Hierunter dürfte in erster Linie Tunis zu verstehen sein.

Die italienischen Gewerkschaftsbeiträge

Mailand, 2. Mai. Der frühere Finanzminister de Stefani teilt im „Corriere" mit, daß die Verpflichtungen der italienischen Arbeiter an die faszistischen Gewerkschaftskassen für 1927 80 Millionen Lire betragen, wovon bis jetzt an Beiträgen und Gebühren für Ausweise und Abzeichen 67 Millionen Lire eingegangen seien. Der Jahresdurchschnitt der Gewerkschaftsabgaben beträgt auf den Kopf der Arbeiterschaft 20 bis 25 Lire, gleich dem Lohn für einen Arbeitstag.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württemberg

Ummendorf OA. Biberach, 1. Mai. Lebensrettung. Als das dreijährige Söhnchen des Fabrikarbeiters Hermann am Bachrand spielte, bekam der Kleine das Uebergewicht und fiel ins Wasser. Nur durch das beherzte Zugreifen eines in der Nähe arbeitenden Manns, der den Vorgang beobachtet hatte, wurde der Junge vom Ertrinken gerettet.

Leutkirch, 1. Mai. Den Verletzungen erlegen. Gestern früh starb im hiesigen Bezirkskrankenhaus der 52jährige Landwirt und Schreiner Wilhelm Kösler aus Unterzell bei Rot, der tags zuvor von zwei Burschen von der Nachbarschaft (Brüder Oefner) aus geringfügigem Anlaß mit Bierflaschen derart geschlagen worden war, daß er einen Schädelbruch erlitt.

Ravensburg, 30. April. Arbeitsgemeinschaft. Zu einer Arbeitsgemeinschaft versammelten sich die evang. Geistlichen und Lehrer des Kirchenbezirks Ravensburg in dieser Woche. Oberlehrer Thamm-Langenargen und Stadtpfarrer Eifert-Friedrichshafen hielten gehaltvolle Vorträge über die Gemeinschafts- und Bekenntnisschule. Auch Schulrat Schöttle-Ulm und Dekan Dr. Ströle-Ravensburg nahmen an der Sitzung teil und griffen in die Besprechung ein.

Meckenbeuren, 1. Mai. Motorradunfall. Der 20 J. a. Landwirtssohn Stohr in Reute unternahm eine Spazierfahrt mit dem Leichtmotorrad seines Bruders. Dabei stieß er hier mit einem Lastkratwagen zusammen. Der junge Mann erlitt schwere innere Verletzungen.

Jllingen OA. Maulbronn, 1. Mai. Der Nutzen des Blitzableiters. Bei dem schweren Gewitter am Sonntag berührte ein Blitzstrahl das Postamtsgebäude, legte ein über das Dach ragendes Kamin glatt um, ohne, dank des Blitzableiters, weiteren Schaden hervorzurufen

Offenau OA. Neckarsulm, 1. Mai. Diebstahl. In der Nacht auf Sonntag wurde hier in den Keller der Witwe Maria Löser eingebrochen und auf erschwerte Weise etwa 1 Zentner gesalzenes Schweinefleisch im Wert von 100 Mark gestohlen. Vom Täter hat man noch keine Spur.

Oehringen, 1. Mai. Zwei Todesopfer eines Zusammenstoßes. Am Samstag sind in Heilbronn die beiden hiesigen Vertreter der Firma C. G. Störzbach, die Herren Grötzinger und Eberle, bei einer gemeinsamen Motorradfahrt durch das Auffahren auf einen elektrischen Straßenbahnwagen derart schwer verunglückt, daß der eine sofort, der andere bald nach dem Unfall den Tod fand.

Schwenningen, 1. Mai. Gemeingefährliche Diebin. Das Frauenzimmer, das vor mehreren Wochen einige Kinder hier bei ihren Botengängen bestohlen hat, hat ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Am vergangenen Samstag hat sie einem 7 J. a. Mädchen in der Kirchstraße das Portemonnaie aus dem Schürzentäschchen herausgenommen.

Ulm, 1. Mai. Vortrag von Reichsaußenminister Dr. Stresemann. Am Montag, den 14. Mai, abends 8 Uhr, wird Reichsaußenminister Nr. Stresemann in einem öffentlichen Vortrag in Ulm sprechen.

Mähringen, OA. Ulm, 1. Mai. Brandfall. Gestern nachmittag brach in dem Wagenschuppen des Landwirts Joh. Bauer Feuer aus, das sich rasch auf das ganze Anwesen ausdehnte, da die Leute im Feld waren. Es brannten ab der Schuppen, eine Scheuer, Stall und Wohnhaus. Fast die gesamte Fahrnis wurde ein Raub der Flammen, nur das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Kurzschluß infolge eines durch den Sturm vom Sonntag verursachten Motorschadens wird vermutet.

Mergelstetten, OA. Heidenheim, 1. Mai. Eine Flieger-Huldigung. Ein Flugzeug, das am Samstag mittag über Heidenheim und Mergelstetten flog, warf in der Nähe der Jöppritzschen Fabrik einen Lorbeerkranz, eine Widmung von Direktor Klemm-Sindelfingen, als Huldigung für die Jubelfirma nieder.

Seißen, OA. Blaubeuren, 1. Mai. Einbruch. Samstag nachmittag wurde bei dem Landwirt Tränkle von der Steigziegelhütte Gde. Seißen ein frecher Diebstahl verübt. Während der Besitzer des landw. Anwesens auf dem Felde war, hat sich ein Unbekannter zum hinteren Hauseingang eingeschlichen, der unverschlossen war und hat eine wertvolle Taschenuhr mit goldener Kette, sowie 40 Stück Eier gestohlen. Nach dem Täter wird geforscht.

Laupheim, 1. Mai. Brände. In Rot fiel in der Nacht zum Sonntag das Wohn- und Scheunengebäude Pankraz Kistenmaier einem Brand zum Opfer und in der folgenden Nacht brannte das große Viehhaus mit Scheuer des Bräumeisters Benedikt Rupf vollständig nieder. In beiden Fällen liegt Brandstiftung vor. — Aus unbekannter Ursache wurde Wohnhaus und Scheuer des Söldners Henle ein Raub der Flammen.

Aus Stadt und Land

Nagold, 3. Mai 1928

Der Adler fliegt allein,
Der Rabe scharenweise;
Gesellschaft braucht der Narr
Und Einsamkeit der Weise!

*

Nachtrag zu den Kandidatenlisten für den Bezirk Nagold

Württ. Bauern- u. Weingärtnerbund

1. Dingler Wilhelm, Landtagsabgeordneter, Calw; 2. Körner Theodor, Landtagsabgeordneter, Herrenberg; 3. Dürr Jakob, Landwirt, Sulz; 4. Helber Wilhelm sen., Landwirt, Altnuifra; 5. Kalmbach Michael, Gemeindepfleger, Egenhausen; 6. Rauser Reinhold, Landwirt, Nagold.

Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht u. Aufwertung)

1. Bauser, Professor, Nagold; 2. Schilling II Konrad, Rechtsanwalt, Stuttgart; 3. Kläger Gotth., Uhrmacher, Nagold; 4. Breitling Christian, Oberlehrer, Stuttgart-Bottnang. (Auf dem Reichswahlvorschlag der Volksrechspartei stehen an der Spitze die Herren Oberlandesgerichtspräsident Dr. Best, Darmstadt, M. d. R. / Graf v. Posadowsky, Staatssekretär a. D., Naumburg / Professor Bauser, Reichsparteivorsitzender, Nagold.)

Christlicher Volksdienst für Württemberg

1. Braun Gottl., Landwirt, Mitgl. des Landeskirchentags und der Landwirtschaftskammer, Schopfloch-Freudenstadt; 2. Bischoff Philipp Jakob, Hauptlehrer, Oberreichenbach; 3. Dölker Gottfried, Fabrikarbeiter, Ebhausen; 4. Kiefner Hermann, Volksschuldirektor, Nagold; 5. Kirn Christian, Malermeister, Altensteig; 6. Kuder Wilhelm, Prediger, Inspektor des Erholungsheims, Schwarzenberg.

Deutsche Demokratische Partei

Als Nachtrag zu der gestern aufgeführten Liste wurde uns übermittelt: Nr. 6. Bruckner Otto, Hauptlehrer, Heiligenbronn OA. Oberndorf.

*

Wetter- und Bauernregeln für den Mai

1. Um Philipp und Jakobi (1. Mai) sind die größten Wetter und gedeihen die besten Linsen; Philippi — viel friß i, wenig hob i. — 2. In Walpurgisnacht (1. Mai) Regen oder Tau, auf ein gut Jahr bau! — 3. Pankrazi, Servazi, Bonifazi sind drei frostige Nazi, und zum Schluß fehlt nie die kalte Sophie (12.—15. Mai, die Eisheiligen). 4. Scheint die Sonn' am Urbanitag (25. Mai), wächst gut Wein nach alter Sag' und das Korn im Getreide; wenn's aber regnet, ist nichts gesegnet. (Traf in 33 Jahren 13 mal ein.) — 5. An Urbani säe Flachs und Hanf. — 6. Der Mai kühl, der Juni naß, füllen Scheune und Faß. — 7. Nasse Pfingsten, fette Weihnachten; helle Pfingsten, magere Weihnachten. — 8. Ein Jahr unfruchtbar sei, wenn's viel donnert im Mai; blühen aber die Eichen Ende Mai, es ein gut Schmalzjahr sei. — 9. Maikäferjahr ein gutes Jahr. — 10. Ein Bienenschwarm im Mai ist wert ein Fuder Heu; aber ein Schwarm im Juni lohnt kaum der Müh. — 11. Der dritte Tag im Mai ist ein Wolf, der siebte eine Schlange. — 12. Maientau macht grüne Au; Maienfröste unnütze Gäste.

*

Die Reichsmeßzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf") ist für den Durchschnitt des Monats April mit 150,7 gegenüber dem Vormonat (150,6) nahezu unverändert geblieben. Die Meßzahlen für die einzelnen Gruppen betragen (1913—1914 gleich 100) für Ernährung 151,0, für Wohnung 125,5, für Heizung und Beleuchtung 144,6, für Bekleidung 169,9, für den „sonstigen Bedarf" einschließlich Verkehr 186,4.

Leistungsverbesserungen in der Angestelltenversicherung. Durch das Gesetz vom 29. März 1928 sind mit Wirkung vom 1. April 1928 die Steigerungssätze für die Beiträge aus der Zeit vom 1. Januar 1913 bis 31. Juli 1921 in den Klassen F bis J erhöht und in den Klassen A bis E neu eingeführt worden. Der Steigerungssatz beträgt für jeden Beitrag in der Klasse A: 0,50 RM., B: 0,75 RM., C: 1,00 RM., D: 1,25 5RM., E: 2,00 RM., F: 2,50 RM., G: 3,00 RM., H: 4,00 RM., J: 5,00 RM. Ferner ist der zum Ruhegeld gewährte Kinderzuschuß von 90 RM. auf 120 RM. jährlich erhöht worden. Renten, die vor dem 1. April 1928 festgestellt sind, erhalten die Leistungsverbesserung vom 1. Juli 1928 an, wenn sie dann noch laufen. Die Höhe der neuen Rente wird den Empfärgern bei Zahlung der Rente für Juli 1928 mitgeteilt. Vorherige Anfragen sind zwecklos.

Wie verhalte ich mich bei Feuersgefahr? Bei Feuersgefahr gilt es in erster Linie, Ruhe zu bewahren und vernünftig zu handeln. Die Feuerwehr muß sofort alarmiert werden. Brennende Räume schließe man dicht ab. Man muß zwischen sich und dem Brandherd möglichst viele geschlossene Türen bringen. Sehr wichtig ist, die Tür nach der Treppe stets geschlossen zu halten, damit die Treppe gangbar bleibt. Ist aber die Treppe nicht mehr zu benutzen, so bleibe man zurück. Gefährdete Personen zeigen sich der Feuerwehr am Fenster. Niemals springe man auf Anruf des Publikums herab, sondern man befolge nur die Anordnungen der Feuerwehr. In verqualmten Räumen krieche man auf dem Fußboden, ein nasses Tuch vor Mund und Nase. Brennende Personen hindere man am Fortlaufen. Man werfe sie zu Boden und wälze sie. Die Kleider dürfen nicht abgerissen werden, sondern man umhülle den Körper mit Decken oder Kleidern fest und begieße erst dann mit Wasser. Der Arzt muß umgehend gerufen werden.

Das Mitführen des internationalen Fahrausweises im Inland nicht erforderlich. Seit einiger Zeit wird im ganzen Reichsgebiet von einzelnen Behörden unter Hinweis auf den § 5 der Reichsverordnung über internationalen Kraftfahrzeugverkehr vom 5. Dezember 1925 das Mitführen des internationalen Fahrausweises im Inlandsverkehr dann gefordert, wenn an dem Fahrzeug des Nationalitätszeichen „D" angebracht ist. Teilweise sind sogar Bestrafungen ausgesprochen worden. Dieses Vorgehen widerspricht sowohl dem klaren Wortlaut der Verordnung wie zweifellos auch dem Willen des Gesetzgebers. Das Württ. Innenministerium hat sich nunmehr auf Grund einer Eingabe des Württ. Automobil-Clubs mit dieser Frage befaßt und in seinem Erlaß vom 18. April entschieden, daß das Mitführen des internationalen Fahrausweises im Inlandsverkehr *nicht* vorgeschrieben ist im Gegensatz zu der Vorschrift, wonach der Kraftfahrzeugführer den Führerschein bei der Benützung des Fahrzeugs auf öffentlichen Wegen bei sich zu führen hat.

Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften. Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg e. V. hält am 7. Mai im Siegle-Haus Stuttg. seine 47. Verbandsversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. auch ein Vortrag von Professor Dr. Bockmann-Bonn über „Neue Aufgaben der Kreditgenossenschaften für die Landwirtschaft."

*

Haiterbach, 2. Mai. Werbeaufführung des Turnvereins. Man schreibt uns: Der hiesige Turnverein veranstaltete am letzten Sontag in der Turnhalle eine Werbeaufführung, die glänzend verlaufen ist. Die Turner und Turnerinnen marschierten in stattlicher An-

Die verlorene Krone

von Henriette von Meerheimb
(Margarete Gräfin von Bünau)

Roman aus dem Jahre 1866

10. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Ehe Königseck mich nicht darum fragt, brauche ich sie dir auch nicht zu sagen."

„Er bittet in diesem Brief um deine Erlaubnis, herkommen zu dürfen, Vater. Kann ich ihm schreiben, daß du ihn empfangen willst?"

„Er weiß, wo ich wohne. Will er was von mir, mag er sich doch direkt an mich wenden. Was soll das überhaupt heißen, daß er dir heimlich schreibt?"

„Ich bitte dich, den Brief zu lesen."

Man korrespondiert nicht mit einem abgewiesenen Bewerber. Sind das preußische Moden? In meinem Hause paßt mir das nicht."

„Was soll ich denn aber antworten, Vater?"

„Gar nichts. Auf den Wisch gehört keine Antwort. Wenn er trotzdem kommt, ists immer noch Zeit, mich zu entscheiden, ob ich ihn empfangen will. — Und nun hör auf! Ich habe die Geschichte satt."

„Wenn du es nicht einmal der Mühe wert hältst, mir zu sagen, was du eigentlich willst, so wundere dich nicht, wenn ich jetzt ohne deine Zustimmung handle," sagte Gisela trotzig. In diesem Augenblick glich ihr reizendes Mädchengesicht auffallend dem strengen, eigensinnigen Charakterkopf des alten Waldstein.

„Hab ichs noch nicht deutlich genug gesagt?" fuhr der Graf auf. „Nix mehr hören mag ich von der dummen Geschichte. Das habe ich gesagt. Und hat dein edler Herr von Königseck die Dreistigkeit herzukommen, so werde ich ihn fragen, ob er auch ein armes Mädel zur Frau brauchen kann. Denn ehe ich einen Gulden von dem Geld deiner Mutter selig den preußischen Großmäulern in den Rachen werfe, eher —"

„Eher läßt du alles von Lexi verjubeln!" fiel Gisela bitter ein. „Jawohl — das weiß ich! Frage nur Königseck, ob er mich oder mein Geld liebt — er wird dir schon zu antworten wissen."

Helle Tränen stürzten plötzlich aus Giselas Augen. Alex trat zur Schwester und wollte den Arm um sie legen, aber sie schüttelte ihn heftig von sich ab und lief hinaus.

„Laß sie laufen!" meinte der alte Graf unwirsch.

„Wenn Weiber anfangen, einem was vorzuheulen, ist es am besten, man kehrt sich gar nicht dran. Eigentlich hätte ich dem dummen Ding noch gehörig den Kopf zurechtsetzen müssen für ihre albernen Redensarten."

„Mir tut Gisela leid," begütigte Alex. „Königseck ist ein netter Kerl — wir haben ihn alle gern in Wien. Natürlich ist die Heirat Unsinn, aber daß sie uns etwas darüber vorheult, kann man ihr nicht übelnehmen . Ich habe damals auch geheult wie ein Schloßkater, als die Franzi vom Burgtheater mit dem schönen Kinsky durchbrannte. So was überwindet man aber wieder. Komm mit in den Stall, Vaterl — die „Fenella" schont vorne links. Ich meine, der Esel von Hufschmied hat sie vernagelt."

Das Gesicht des Grafen klärte sich auf. Er schob seinen Arm in den des Sohnes. In der besten Laune gingen beide in das weitläufige Marstallgebäude hinüber. Von Giselas Kummer war nicht weiter die Rede.

Bei Tisch trug Gisela ein gleichmütiges Gesicht zur Schau, sprach allerdings mit dem Vater fast gar nichts und auch Lexis Späße entlockten ihr kein Lächeln. Sofort nach ihrer stürmischen Unterredung mit dem alten Grafen hatte sie eine Depesche an Königseck aufgegeben, in welcher sie ihn bat, sie morgen nachmittag gegen sechs Uhr auf dem Hradschin zu treffen. Sie war ziemlich sicher, dort von niemand überrascht zu werden, und sie mußte Königseck durchaus allein sprechen, ehe er mit ihrem Vater unterhandelte.

*

Die Schatten der Häuser fielen schon lang über die Straße, als Gisela am andern Tage den Weg nach dem Hradschin einschlug. Die Steine glühten vor Hitze unter ihren Füßen, denn trotz des leichten Luftzuges und der vorgerückten Stunde war die Temperatur immer noch merkwürdig hoch.

Auf der Nepomukbrücke stand sie erschöpft still und sah einige Zeit in den rauschenden Fluß hinunter. Schiffe glitten vorüber, schwer beladene Kähne, Ruderboote, eilige Segler, deren grauweiße, vielfach geflickte Leinensegel der warme Wind bauschte. Die Wagen, Karren und Fußgänger, die über die Nepomukbrücke fuhren und gingen, spiegelten sich deutlich in den Wellen.

Vor der altersgrauen Georgskirche am Fuß des Hradschin standen viele Menschen, um die Figuren der zwölf Apostel herauskommen zu sehen und das Glockenspiel zu hören, wenn die Turmuhr die Stundenzahl voll ausschlug. Bald mußte es so weit sein.

Nur wenige Spaziergänger erstiegen mit Gisela die hohe Treppe, die zum Gipfel des Hradschin auf dem die Königsburg liegt, führt. Ihre Knie zitterten vor Aufregung und Anstrengungen; sie hörte ihren eigenen überhasteten Herzschlag. In kurzer Zeit sollte sich ihr Geschick entscheiden.

Jetzt war der letzte Absatz überwunden, und sie stand oben. Ihre Ungeduld trieb sie doch wohl zu früh her, denn von Königseck war noch nichts zu entdecken, nur unbekannte, gleichgültige Fremde besahen mit ihr die unvergleichlich schöne Aussicht.

Eine zartgeschwungene Linie dunkelblauer Bergzüge begrenzte den Blick. Zu Füßen des Hradschin lag das herrliche Prag mit seinen Türmen, Kirchen, vergoldeten Kuppeln. Wallende Nebel stiegen vom Flußbett auf und hingen wie weiße Schleierfetzen an den hohen Schiffsmasten und Brückenpfeilern, bis sie in der stillen Luft langsam wieder zerflossen. Der grünliche Abendhimmel mit den goldumränderten, eilig segelnden Wolken spannte sich darüber aus und spiegelte sich wie ein versunkener Glückstraum tief unten im Bett der Moldau, die ihre glitzernden Wellen eilig hinrauschen ließ.

„Gisela!"

„Das junge Mädchen fuhr herum. Ihr Auge hatte so tief in all die Schönheit hineingeschaut, daß sie den raschen, elastischen Schritt, der die Treppe haufkam, überhörte. Eine Sekunde starrte sie Königseck, der ihr beide Hände hinhielt, erschrocken an. Sie hatte ihn bisher nie anders als in seiner glänzenden Uniform gesehen, und jetzt kam er ihr fremd vor in dem dunklen, einfachen Zivil. Aber er war es doch — er! Sie fühlte den festen Druck seiner Hand, sah sein bräunliches, schmales Gesicht mit der feinen, leicht gebogenen Nase, dem energischen Mund, den großen braunen Augen.

(Fortsetzung folgt)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zahl unter den schneidigen Klängen der hiesigen Stadtkapelle abends ½7 Uhr vom Gasthaus zur „Linde" durch die Straßen des Städtchens der Turnhalle zu. Vorstand Gottlieb Brezing begrüßte die sehr zahlreich Anwesenden mit zu Herzen gehenden Worten. Insbesondere wies er auf die Bedeutung des Werbeabends hin. Der Verein hat das Wagnis unternommen, zum Deutschen Turnfest in Köln eine Musterriege zu stellen, um dort im friedlichen Wettkampf einen Lorbeer zu erringen. Die nun folgenden turnerischen Darbietungen der Turner und Turnerinnen wurden größtenteils exakt ausgeführt und ernteten reichen Beifall. Hauptsächlich waren es die aktiven Turner, die Glanzleistungen vollbrachten. Die beiden Theaterstücke „Heil Dir, du Deutsche Turnerschaft" und „D'Herraberger Erbschaft" wurden von den Spielern und Spielerinnen sehr gut ausgeführt und die Pausen durch die schönen Weisen der Stadtkapelle ausgefüllt. Möge diese Feier ein weiterer Ansporn sein für die hiesige Jugend, damit noch viele dem Verein beitreten, um die edle deutsche Turnsache zu fördern. „Gut Heil!"

Untertalheim, 2. Mai. Der hiesige Darlehenskassenverein hielt am letzten Sonntag im Gasthaus zur „Linde" die gutbesuchte, ordentliche Generalversammlung ab. Nach einem eingehenden Geschäftsbericht durch den Vereinsvorstand Franz Möhrle, trug der Rechner Schultheiß Klink die Rechnung und Bilanz vor. Dieselbe weist einen Jahresumsatz von 145 000 Mark und einen Reingewinn von 807 Mark auf. Die Mitgliederzahl ist von 114 auf 125 gestiegen. Der Reingewinn wird verhältnismäßig dem Reserven- und Aufwertungsfonds gutgeschrieben. Schon an zwei Weihnachten hatte der Verein seinen früheren Gläubigern Aufwertungsvorschüsse gegeben. Nun ist wiederum nächstes Weihnachten ein angemessener Betrag hiezu vorgesehen. Dieses Verfahren befriedigt die alten Gläubiger sehr. Die Mitglieder haben ihre Geschäftsanteile zum größeren Teile einbezahlt, es wurde ihnen auch heuer wieder eine Dividende von 10% verwilligt. Vor einigen Monaten hat der Verein eine neue Lanz'sche Dreschmaschine mit Elektrobetrieb gekauft. Die Anlage wird in den nächsten Tagen eintreffen. Durch die Anschaffung einer neuen Dreschgarnitur ist einem sehr dringenden Bedürfnis der hiesigen Gemeinde abgeholfen. Die in jeder Hinsicht harmonisch verlaufene Versammlung bekundete die Zufriedenheit und Einigkeit in dem Verein.

*

Oberjettingen, 2. Mai. Geschleift. Vergangener Tage war Adam Kaiser auf dem Felde mit Walzen beschäftigt. Dabei scheuten die Kühe und gingen durch. Kaiser wurde eine Strecke weit geschleift und erhielt dabei erhebliche Verletzungen, so daß ärztliche Hilfe notwendig war. Der Unfall ist umso bedauerlicher, da Kaiser erst vor einiger Zeit vom Scheunenboden auf die Tenne fiel und längere Zeit das Bett hüten mußte.

Bondorf, 2. Mai. Sängerfest. Zu dem am 10. Juni hier stattfindenden Gausängerfest haben sich bis jetzt 38 Vereine angemeldet mit insgesamt 1220 Sängern. Am Preissingen beteiligen sich 20 Vereine, die sich auf 4 Klassen verteilen.

Hirsau, 2. Mai. Besitzwechsel. Der Gasthof zum „Waldhorn" in Hirsau ist im Wege der Zwangsversteigerung in den Besitz von Gastwirt Eugen Sattler, Inhaber das Gasthauses zum „Fäßle" in Reutlingen (früherer Besitzer des Gasthofs zur „Linde" in Bad Liebenzell) übergegangen. Der Kaufpreis für das Anwesen einschließlich zwei Wiesengrundstücken beträgt 70 000 RMk. — Das Weinrestaurant und Kaffee Adam wurde um den Kaufpreis von 40 000 Mk. von Herrn Berthold Sellmeden z. Zt. in Outjo (Südwestafrika) erworben.

Hochdorf OA. Freudenstadt, 2. Mai. Großer Sturmschaden. Der gewaltige Sturm, welcher mit dem am Sonntag nachmittag stattgefundenen Gewitter verbunden war, hat der hiesigen Gemeinde in ihrem schönsten Waldbestand einen großen Schaden verursacht. Beim Schelmenkopf am Hochdorfer Berg, zwischen der Straßenabzweigung nach Hochdorf und zur Hochdorfer Sägmühle, hat der Sturm etwa 500 bis 600 Festmeter schönsten Hochwald umgeworfen. Darunter befindet sich auch die schönste Tanne des Hochdorfer Waldbesitzes. Viele Stämme sind abgeknickt und zersplittert. Dabei wurde auch die Straße nach Hochdorf unpassierbar und es mußten am Sonntag Holzhauer aufgeboten werden, um die auf die Straße geworfenen Tannen zu beseitigen. Der Schaden für die Gemeinde ist ein sehr großer.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eröffnung der Kunstausstellung in Düsseldorf. Am 2. Mai wurde in Düsseldorf die Ausstellung „Deutsche Kunst Düsseldorf 1928" eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Lehr sagte in der Eröffnungsrede, Düsseldorf schien in den vergangenen schweren Jahren aus der Reihe der deutschen Kunststädte ausgeschieden zu sein. Die Ausstellung solle den verlorenen Anschluß wieder bringen. Die Düsseldorfer Ausstellung eröffne eine Reihe, die sich in anderen deutschen Kunststädten fortsetzen möge. Reichspräsident v. Hindenburg sandte ein Begrüßungstelegramm.

Eine französische Fahne abgerissen. In Zweibrücken (Pfalz) wurde in der Nacht zum 1. Mai die französische Fahne vom Offizierskasino heruntergerissen. Die Fetzen fand man hinter dem Bismarckdenkmal.

Von einem Hund zerrissen. Auf einem mecklenburgischen Dorf bei der Ortschaft Klütz wollte eine Altenteilerin einen Hund des Nachbars aus dem Garten verscheuchen, wobei das große Tier die Frau ansprang und sie buchstäblich zerfleischte. Das Gesicht der Frau war vollständig entstellt und unter anderm die Kopfhaut abgerissen. Sie erlitt ferner mehrere Knochenbrüche und starb nach kurzer Zeit.

Schlimmer Scherz. In Jäschkendorf (Kreis Liegnitz in Schlesien) zielte ein Herrschaftsgärtner im Scherz mit einer Pistole auf ein junges Mädchen. Plötzlich krachte ein Schuß und das Mädchen sank tot zu Boden. Aus Verzweiflung erschoß der Gärtner sich selbst.

Raubüberfall. Die Papierfabrik in Wolfswinkel bei Eberswalde (Mark) wurde in der Nacht zum 2. Mai von maskierten und bewaffneten Räubern überfallen. Die Fabrik und die Wohnräume des Direktors Schmidt wurden durchsucht und Geld und Wertsachen geraubt. Die Räuber sind mit ihrer Beute unerkannt auf Fahrrädern in der Richtung nach Berlin entkommen. Die Siemens-Schuckert-Werke haben eine Belohnung von 1000 Mark auf die Ermittlung der Täter ausgesetzt.

Großfeuer. In Rogätz bei Magdeburg ist das bedeutende Sägewerk von Rudolf Koch vollständig abgebrannt.

Die Kork- und Dachpappenfabrik in Berlin-Hohenschönhausen ist vollständig abgebrannt. Brandstiftung wird vermutet.

In Kafr Chochta in Unterägypten sollen 200 Häuser durch eine Feuersbrunst zerstört und 6 Menschen getötet worden sein.

Letzte Nachrichten

Der Beschluß des Reichskohlenrates

Berlin, 3. Mai. Amtlich wird gemeldet: Der Reichskohlenverband und der Große Ausschuß des Reichskohlenrats haben heute folgenden Beschluß gefaßt: Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat darf seine Kohlenpreise am 1. Mai in dem Grade erhöhen, daß der Durchschnittserlös je Tonne des gesamten Syndikatabsatzes sich um eine Mark erhöht. Nach der Lage des Marktes wird das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat Preiserhöhungen für Koks und Briketts zur Zeit überhaupt nicht vornehmen. Für den unbestrittenen Absatz wird eine Erhöhung des Förderkohlenpreises um etwa 2 Mark je Tonne eintreten. Der gesamte deutsche Inlandsabsatz des Syndikats wird dadurch um etwa 1 Mark durchschnittlich je Tonne im Preise erhöht. Die gleiche Regelung hinsichtlich der Preiserhöhung wurde für den Niedersächsischen Kohlenbergbau getroffen. Die Preise des sächsischen Steinkohlensyndikats wurden um 1.10 Mark je Tonne heraufgesetzt.

Die Berliner Blätter zum Spruch des Reichsgerichtes

Berlin, 3. Mai. Die Berliner Blätter weisen in ihren Stellungnahme zu dem Spruch des Reichsgerichtes in Sachen des Roten Frontkämpferbundes darauf hin, daß man erst die in Aussicht gestellte nähere Begründung abwarten müsse, ehe sich die Beweggründe für den Spruch genau übersehen ließen. Nach dem Urteil der „Täglichen Rundschau" hinterläßt der Spruch des Strafsenats einen unbefriedigenden Eindruck. Die Voraussetzung hochverräterischer Bestrebungen erst für vorliegend zu erachten, wenn sämtlichen Ortsgruppen des Roten Frontkämpferbundes und der Bundesleitungen solche Bestrebungen nachgewiesen seien, mache es der politischen Behörde überaus schwer, staatsgefährliche Organisationen, überhaupt die Tätigkeit zu unterbinden. Dem „Lokalanzeiger" scheint in der jetzigen Haltung des Reichsgerichtes insofern ein Widerspruch zu liegen, als das Reichsgericht den Roten Frontkämpferbund wiederholt als das eigentliche Kampfinstrument der kommunistischen Partei bezeichnet und behandelt habe. Die „Deutsche Tageszeitung" sagt, bereits der Tenor des Urteils gestatte die Feststellung, daß das Urteil in weiten Kreisen als unverständlich empfunden werde. Die Möglichkeit eines Teilverbotes des Roten Frontkämpferbundes habe natürlich praktisch keinerlei Bedeutung.

Ein Riesenwaldbrand. — 3 000 Morgen vernichtet

Ratzebuhr, 3. Mai. Am Dienstag brach in der Teufelsheide an der Landstraße Plietnitz-Zippnow auf bisher ungeklärte Weise ein Brand aus, durch den der Wald in einer Breite von etwa 4 Kilometer und einer Tiefe von etwa 10 Kilometer vernichtet wurde. Den Flammen sind nach vorsichtiger Schätzung etwa 3 000 Morgen Wald zum Opfer gefallen. Durch den Sturm entfacht, griffen die Flammen über die Kreisgrenze in den Deutsch-Kroner Wald des Militärfiskus bei Zippnow über. Dieser Teil des Waldes brennt noch.

General Nobile startet heute nacht

Stolp, 3. Mai. Aus Spitzbergen sind am Mittwoch abend günstigere Wetternachrichten eingetroffen, so daß General Nobile noch heute nacht zwischen 2 und 3 Uhr mit der „Italia" starten will. Die Haltemannschaften des Stolper Reiterregiments sind wieder nach der Seddiner Luftschiffhalle beordert worden, um der „Italia" beim Start zu helfen. General Nobile erklärte, daß er auf dem Fluge nach Spitzbergen noch in Vadsoe (Norwegen) eine Zwischenlandung vornehmen will, um seine Brennstoffvorräte zu ergänzen. Nobiles Expeditionsschiff, die „Citta di Milano", ist am Mittwoch in Spitzbergen angekommen.

Die weiteren Pläne der Ozeanflieger

London, 3. Mai. Nach Meldungen aus Washington erklärten die deutschen Atlantikflieger amerikanischen Zeitungsvertretern gegenüber, daß sie einen Flug nach dem Westen beabsichtigen u. a. Chicago, St. Louis, Detroit, Ottawa und Philadelphia Besuche abstatten wollen, bevor sie den Rückflug nach Europa antreten. Weiter erklärten sie, daß sie gegenwärtig ernsthaft mit einem Plan für die West-Ost-Ueberquerung beschäftigt seien.

Neue Dokumente über Columbus entdeckt

Barcelona, 3. Mai. Der spanische Forscher Guillen hat in verstaubten Archiven in Sevilla neue wichtige Dokumente über Columbus gefunden, die über den Charakter des großen Entdeckers und über seine Zeit interessante Aufschlüsse geben. Bekanntlich bestreitet Spanien, die italienische Abkunft des Columbus. Spanische Gelehrte behaupten, daß seine Heimat die spanische Provinz Galicien gewesen sei. Die Zeitung A. B. C. hat seinerzeit für den Beweis der spanischen Abkunft des Columbus einen Preis von 100 000 Pesetas ausgesetzt.

Amerikas und Englands Stellung im pazifischen Ozean

London, 3. Mai. Sir Austen Chamberlain wurde gestern nachmittag im Unterhaus gefragt, ob er nicht die Vereinigten Staaten zu einer allgemeinen Konferenz zur Erörterung der Stellung Amerikas und Großbritanniens im pazifischen Ozean einladen wolle. Chamberlain erwiderte, die Beziehungen zwischen England und den Vereinigten Staaten hinsichtlich der Politik im pazifischen Ozean seien durch den Washingtoner Vertrag vom Jahre 1921 geregelt. Dieser Vertrag, den auch Frankreich, Japan und andere Mächte unterzeichneten, stelle eine bessere Garantie für den Frieden dar, als irgend ein anderes Abkommen.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Börse, 1. Mai. Die Tendenz der heutigen Börse gestaltete sich recht fest, doch war gegen Schluß eine leichte Abschwächung zu bemerken. Heute wurde hier das erstemal per Termin gehandelt, das Geschäft in diesem Markte war jedoch noch ziemlich klein. Es wurden Abschlüsse in Deutsche Bank, Dresdner Bank, Daimler-Benz und J. G. Farbenindustrie getätigt.

Frankfurter Getreidebörse, 1. Mai. Weizen 27.25—27.5, Roggen 29.25—29.5, Hafer intl. 27.75—28.25, Mais für Futterzwecke 24 bis 24.5, für andere Zwecke 25—25.5, Weizenmehl südd. Spez. 0 38.75 bis 40.50, Roggenmehl 40—41, Weizenkleie 15.65—15.75, Roggenkleie 17.25—17.75. Haltung: stetig.

Berliner Getreidepreise, 1. Mai. Weizen märk. 26.90—27.20, Roggen 28.30—28.50, Sommergerste 25,40—29, Hafer 26.30—26.90, Mais 23.70—24, Weizenmehl 33.75—37.75, Roggenmehl 38.23 bis 43.75, Weizenkleie 18, Roggenkleie 18.75—19.

Breslauer Zuckerbörse, 1. Mai. Für Lieferung Mai-Juni gef. 27.25—27.375; dto. Juli-August gef. 27.125—27.625; dto. Aug.-Sept. gef. 27.60—27.80; dto. Mai bez. 27.25. Haltung: stetig.

Magdeburger Zuckerbörse, 1. Mai. Innerhalb 10 Tagen —, gesteigerter Preis 27.15. Haltung still.

Württ. Edelmetallpreise, 1. Mai. Feinsilber Grundpreis 81.40, dto. in Körnern 80.40 G., 81.40 B., Feingold 2800 G., 2814 B., Ausfuhrplatin 9.90 G., 10.90 B.

Bremen, 1. Mai. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 23.83.

Liverpooler Baumwolle, 1. Mai. Januar 11.11; März 11.10 bis 11,11; Mai 11 43; Juli 11,35—11,37; Oktober 11,17—11,20; Dezember 11,10. Haltung: fest.

Ulm, 1. Mai. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 3 Ochsen, 9 Farren, 21 Kühe, 11 Rinder, 151 Kälber, 185 Schweine. Preise: Ochsen 1. 50—52, Farren 1. 44—48, 2. 40—42, Kühe 2. 32—36, 3. 18—30, Rinder 1. 52—54, 2. 48—50, Kälber 1. 72—74, 2. 68 bis 70, Schweine 1. 50—52, 2. 48—50 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Dorn's Kaffee
billig und gut

Beilagen-Hinweis.

Mit der Frühjahrszeit

hat sich ganz von selbst der stärkere Verbrauch von Seifen und Waschmitteln eingestellt; denn der reinlichkeitslieb. Hausfrau ist es ein unabweisbares Bedürfnis, ihr Haus von dem lästigen Winterstaube zu befreien und durch eine gründliche Frühjahrsputzerei die Wohnräume, Wäsche und Haushaltungsgegenstände wieder in eine blinkende Sauberkeit zu bringen. Damit tritt auch die Frage an Sie heran: „Mit welchen Reinigungsmitteln gelange ich am schnellsten und billigsten zum Ziel". Wir bekommen hierauf aus Fachkreisen die Antwort:

Die weithin bekannte **Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik, Gebrüder Harr in Nagold,** stellt alles her, was für Wasch- und Putz-Zwecke dient, so die altdeutsche Kernseife, bekanntlich eine Erfindung der alten Bataver, die am Niederrhein saßen, die Silber- und Schwobagold-Schmierseife, und insbesondere die modernen Waschmittel wie das Sauerstoff-Waschpulver „Forelle" und die als Gesichts- und Badeseife gleich gut verwendbare Tannenduftseife „Nagaltuna". Wir verweisen des Näheren auf den unserer heutigen Gesamtauflage beiliegenden Prospekt, den wir der Beachtung unserer Leser bestens empfehlen. 1089

Im Rahmen der „Reutlinger Woche":

Freitag, 4. Mai
Große Modenschau
im großen Saale der „Bundeshalle"
Es wird gezeigt, was schön ist und modern, was schick und elegant!
Ansager: Willy Reichert vom Württ. Landestheater — Vier Mannequins aus Stuttgart, darunter die «Stuttgarter Modekönigin» — Herren und Kinder
Nachmittags 3 Uhr: Eintritt Mk. 2.— (In diesem Betrag ist Kaffee oder Tee mit Gebäck nach Wahl eingeschlossen.)
Abends 8 Uhr: Eintritt Mk. 1.— (ohne Zugaben).

Sonntag, 6. Mai
(Schlußtag der „Reutlinger Woche")
Großer Auto-Korso
unter Beteiligung von ca. 500 Kraftwagen und Motorräder.
Gleichzeitig ADAC-Gauwertungsfahrt. Reutlingen im Festkleid.
Samstag und Sonntag abend: Wiederholung der Festbeleuchtung der Stadt und der öffentlichen Gebäude / 150 am Wettbewerb beteiligte Schaufenster Ausstellung das Schöne Heim / Segelflugzeug-Ausstellung / Ausstellung des Vereins für gärungslose Früchte-Verwertung

Am Sonntag den 6. Mai sind alle Läden und Verkaufsstellen in Reutlingen geöffnet!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Reichs- und Landtagswahl.

Die Wahlen zum Reichstag und zum Landtag finden am

Sonntag, den 20. Mai 1928

statt. Abgestimmt wird in 1878

Nagold, Altensteig, Ebhausen, Haiterbach und Wildberg

von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr

in den **übrigen Gemeinden des Bezirks**

von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 5 Uhr

Die Stadtgemeinde Nagold bildet einen Abstimmungsbezirk mit zwei Abstimmungsvorständen und -Räumen. Es stimmen die Wähler

mit den Anfangs Buchstaben	im Wahlraum Rathaus	Abstimmungs-vorsteher	Stellvertreter
A—L	I Saal	Stadtschultheiß Maier	Stadtpfleger Lenz
M—Z	II Grundbuch zimmer	Spark. Direktor Ott	Obersekretär Schuster

Für die **Stadtgemeinde Altensteig** werden zwei Abstimmungsbezirke gebildet:

1. Bezirk: Stadtteil links der Nagold Wahlort: Rathaus
2. Bezirk: Stadtteil rechts der Nagold Wahlort: Unteres Schulhaus

Alle übrigen Gemeinden bilden je einen Wahlbezirk,

Wahlort ist jeweils das Rathaus.

Es werden bestellt im

Abstimmungsbezirk:	Zum Abstimmungs-Vorsteher	Stellvertreter
Nagold	wie oben	
Altensteig-Stadt I	St.-Sch. Pfizenmaier	Stadtpfleger Krapf
Altensteig-Stadt II	Fabr. Zimmermann	Verw. Aktuar Kalmbach
Altensteig-Dorf	Schultheiß Seeger	Gdepfleger Kalmbach
Beihingen	„ Franz	Landwirt Schwenk
Berneck	St.-Schulth. Kalmbach	Gerber Kempf
Beuren	Schultheiß Kalmbach	Gemeinderat Keck
Bösingen	„ Broß	Gdepfleger Rentschler
Ebershardt	„ Rothfuß	Gemeinderat Weik
Ebhausen	„ Mutz	„ Kleiner
Effringen	„ Reinhardt	„ Geigle
Egenhausen	„ Rath	Gdepfleger Kalmbach
Emmingen	„ Huber	Gderat Gottl. Müller
Enztal	„ Stieringer	„ Erhardt
Ettmannsweiler	„ Kübler	„ Roller
Fünfbronn	„ Schwemmle	„ Kalmbach
Garrweiler	„ Kalmbach	Gdepfleger Lamparth
Gaugenwald	„ Dürr	„ Traub
Gültlingen	„ Widmann	Gemeinderat Bühler
Haiterbach m. Altnuifra	St.-Schulth. Bernhardt	„ Gutekunst
Iselshausen	Schultheiß Hauser	„ Bützenstein
Mindersbach	„ Dürr	Gderrat Christ. Dürr
Oberschwandorf	„ Bessey	Gdepfleger Krieg
Obertalheim	„ Zink	Gderat Schlotter
Pfrondorf	„ Vetter	„ Fr. Renz
Rohrdorf	„ Schmid	„ Sitzler
Rotfelden	„ Rentschler	„ Dürr
Schietingen	„ Theurer	Gdepfl. Rauschenberger
Schönbronn	„ Stockinger	Gderat Ziegler
Simmersfeld	„ Metzger	Gderat Stoll
Spielberg	Schulth. Amtsverweser Morhardt	Gdepfleger Stickel
Sulz	Schultheiß Henig	Gderat Beßler
Ueberberg	„ Keppler	„ Rentschler
Unterschwandorf	Gemeinderat Wolf	„ Steeb
Untertalheim	Schultheiß Klink	„ Joh. Kläger
Walddorf m. Monhardt	„ Rentschler	„ Johs. Schuler
Wart	„ Hartmann	„ Gg. Großmann
Wenden	„ Walz	„ Großmann
Wildberg	Schulth. Amtsverweser Schmelzle	„ Rau

Nagold, den 1. Mai 1928.

Oberamt: Baitinger

Ebhausen, 2. Mai 1928

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel 1884

Ernst Spathelf

Schreinermeister

heute mittag im Alter von nahezu 49 Jahren nach längerem, schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernde Gattin:

Katharine Spathelf geb. Hauser

Die Kinder: **Christian, Ernst u. Käthe**

Beerdigung Freitag, nachmittag 2 Uhr

Rotfelden, 2. Mai 1928

Todesanzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzlich Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwieger-, Großmutter und Tante 1877

Sara Ungericht

geb. Schroth

Gemeinderats- u. Farrenhalters-Ww.

im Alter von 74 Jahren nach langem Leiden heute früh sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag nachm. 2 Uhr.

Zu meinem

Kühl- u. Maschinenhausbau

sind die 1885

Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Flaschner-, Gipser-, Schreiner- und Glaserarbeiten

zu vergeben.

Angebote sind spätestens Samstag, den 5. Mai, nachmittags 5 Uhr bei dem Unterzeichneten einzureichen. Bei demselben sind auch die Unterlagen einzusehen.

Nagold, den 3. Mai 1928.

Gustav Wolber
Schwanenbrauerei, Nagold

---

besonders füllkräftige Qualitäten sehr preiswert 1591

Aussteuerhaus E. SCHILER, Vorstadt.

Rotfelden—Emmingen.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 5. Mai 1928

im Gasthaus z. „Krone" in Emmingen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen. 1848

Friedrich Klumpp
Müller, Sohn des Friedrich Klumpp Straßenwart Rotfelden.

Lina Brenner
Tochter des Jakob Brenner Gipser Emmingen.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Achtung!

Der werten Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß ich von Mitte nächster Woche ab wieder 1888

Holz säge

und bitte freundlich um Aufträge.

A. Morlok.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden beauftragt, die Listen B über die besonders eingeschätzten Umlagekapitale für die landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft zuverlässig **binnen 1 Woche** hierher vorzulegen (vergl. § 13 der Vollz. Verf. zur RVO., Reg. Bl. 1912 S. 829)

Nagold, den 2. Mai 1928. 1880

Versicherungsamt:
Dr. Raunecker, Reg.-Rat

Bremen — Südamerika

Ostküste / Westküste

Hervorragende Reisegelegenheiten mit den beliebten Dampfern des

NORDDEUTSCHEN LLOYD BREMEN

Kostenlose Auskunft erteilt:

1847 in **Nagold: Berg & Schmid,** Marktstr. 204
in Stuttgart: Reisebüro Rominger
Generalvertr. d. Norddeutschen Lloyd, Königsstr. 15.

Suche ein fleißiges (107

Mädchen

für Haus- und Landwirtschaft per sofort

Witwe Seßler,
Nufplingen
bei Stetten a. k. M.

R. V. R. Heute 8 1/4 U. Violinsonaten in gm. v. Senallie u. in Fd. v. A. Halm. Konzert in Ed. v. J. S. Bach.

Gesangbücher bei G. W. Zaiser

Vollständige

Kinder-Betten

in allen Preislagen

E. Schiler

Vorstadt. 1592

Ehrliches Mädchen gesucht,

das den Hausarbeiten einer Wirtschaft vorstehen und servieren kann. Eintritt sofort oder 1. Mai. (106

Gasthaus zur Linde, Büchenbronn
bei Pforzheim

Ein tüchtiger, fleißiger

Bursche

für Landwirtschaft kann in 8 oder 14 Tagen eintreten bei [108

Stofer z. Schwanen, Bühlingen
bei Rottweil (öffentl. Fernsprechstelle)

Vorhänge

abgepaßt und am Stück in großer Auswahl.

Paul Räuchle, am Markt, Calw.

Gesucht

möglichst für 15. Mai oder 1. Juni ehrliches, fleißiges, kinderliebes 1879

Allein-Mädchen.

Frau Otto Georgii
Calw, Bischoffstr.

Niederlage des

1263 **Obernauer Löwensprudels**

Natürliche Kohlensäure-Mineralquelle

Tafelwasser — Aerztlicherseits bestens empfohlen.

Abgabe ohne Flaschenpfand.

Franz Kurlenbaur
Gasthof z. „Löwen"
Nagold. Telefon 91.

Schlacken

für alle Zwecke ab verschiedenen Stationen liefern zum jeweiligen Tagespreis 1618

Fiedler & Pfannkuch
Creglingen (Württ.)
Tel. 36.

Dahlien

in ca. 30 Sorten

(jetzt beste Pflanzzeit) 1883

sowie schöne

Setzwaren

empfiehlt

Gärtnerei Schuster

Ein älteres, ehrliches, fleißiges 1882

Mädchen

sucht für sofort **Stelle** in Küche und Haushalt oder Landwirtschaft

Mathilde Köhler
geb. Röhm
Sulz OA. Nagold.

Drucksachen

Briefumschläge
Aufklebezettel
Mitteilungen
Briefbogen
Postkarten
Rechnungen
Geschäftskarten
Lieferscheine usw.

liefert schnell, gut u. billig

G. W. Zaiser
Buchdruckerei, Nagold

Oberschwandorf.

Eine ältere 1887

Nutzkuh

mit einem 14 Tage alten

Kuhkalb

Johann Walz
Straßenwart.

Möbelschreinereien kaufen

Mattierungen
Polituren
Beizen
Leim
u.s.w.

1024

zu Fabrikpreisen im Spezialgeschäft von

K. Ungerer

Telefon Nr. 4 **Nagold** Telefon Nr. 4

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw